

"DIE HIMMLISCHEN VERSUCHUNGEN DES CONRAD GREBEL"

- TEXTAUSZUG -



Von da an führten tägliche Spaziergänge Conrad hoch zum Platz des ehemaligen römischen Kastells auf dem Lindenhof, in der Hoffnung, von dort herab könne er die Novizin, die ihn so beeindruckt hatte, zufällig erblicken.

Doch sie zeigte sich nicht.

Der Fluss war hellgrün und trotz der leichten Wellen spiegelten sich in der Mittags-sonne die Fassaden der Häuser silbrig bis golden oder schattig dunkel im Wasser.

Conrad wanderte unruhig weiter zum Schützenhaus jenseits der Sihl und erklimmte die kleine Anhöhe, auf der die gemauerten Zielscheiben für das Büchsen-schießen standen. Ihn schauderte, wenn er stadtauswärts an der Straße Richtung Baden zum Galgenfeld hinblickte, dem Schauplatz finsterner Zeremonien, sobald eine bestimmte Glocke in der Stadt erklang, und wo sonst ein Rabenschwarm regierte.

